

Der trennende Strom verbindet auch

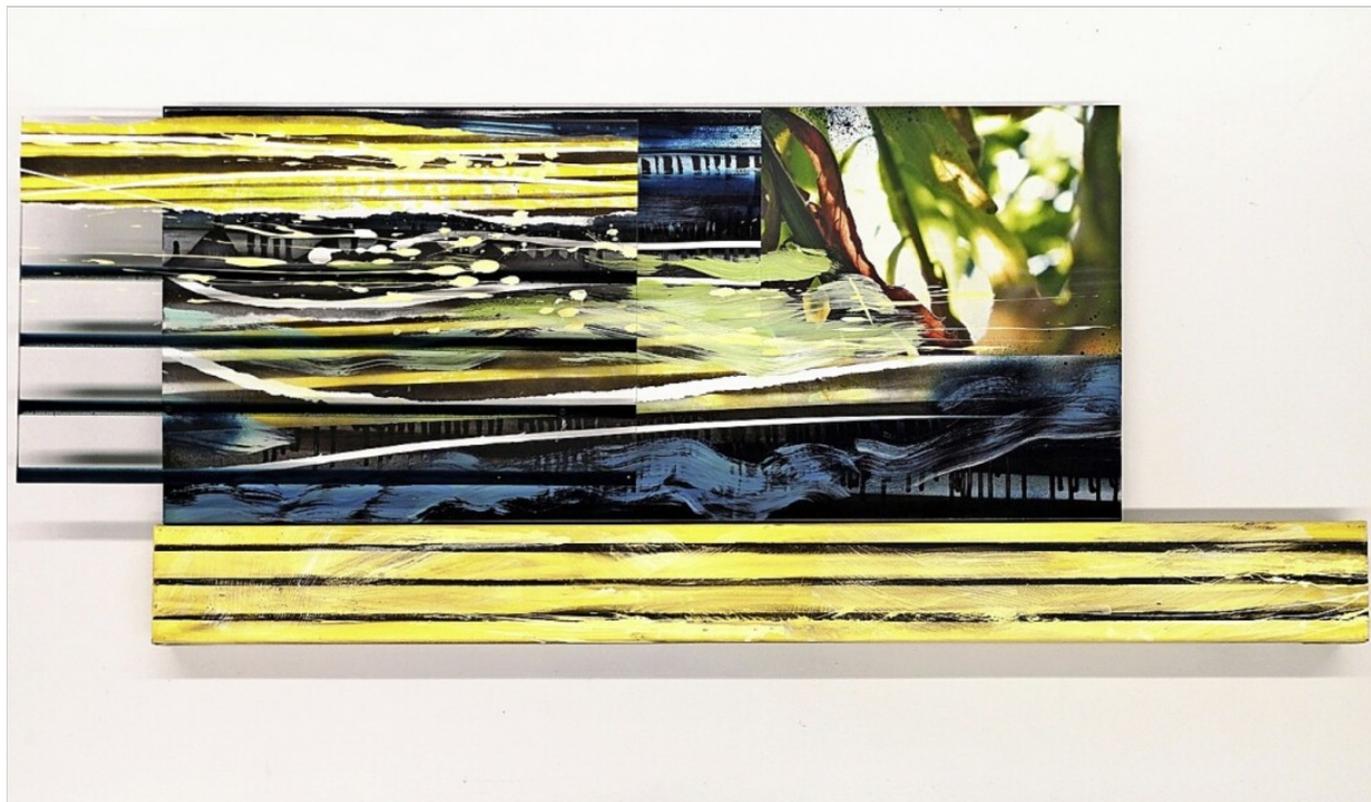


Von **Hans-Dieter Fronz**

Di, 08. November 2022

Kunst

Das Markgräfler Museum in Müllheim zeigt Rhein-Gemälde der Baslerin Rosa Lachenmeier.



Alles fließt: Rosa Lachenmeiers „Rheinreise“ Foto: Rosa Lachenmeier

Alles fließt. "Panta rhei", wie von Heraklit überliefert wird. Im Markgräfler Museum in Müllheim fließt oder strömt der Rhein in den Werken von Rosa Lachenmeier. Es fließt aber auch Farbe, gleich im ersten Bild nach dem Treppenaufgang. "Nächtlicher Rhein" nennt Lachenmeier die mit Acryl übermalte und übersprayte digitale Montage unterschiedlicher Fotografien. Zu horizontalen Pinselspuren treten in dem Werk von 2006 vertikale Farbrinnsale. Die kleinen Farbkreise, die das Bild zusätzlich überziehen, evozieren die vergrößerten Lichtpunkte in der Ferne, wie man sie von abendlichen Filmaufnahmen kennt. Die Farbrinnsale aber kehren in zahlreichen Werken dieser Ausstellung wieder. Eine der Kompositionen trägt geradewegs diesen Titel: "Panta Rhei".

Am Rhein in Basel ist Rosa Lachenmeier 1959 geboren; der Fluss beschäftigt sie bis heute. "Rheinreise – Au long du Rhin", so der Titel der Schau im Markgräfler Museum, ist Teil einer

Ausstellungsreihe über den Strom von der Quelle bis zur Mündung und der trinationalen, vom "Netzwerk Museen" konzipierten Reihe über den Rhein. 37 Ausstellungshäuser beleuchten darin unterschiedliche Facetten des geschichtsreichen Gewässers. Es geht um Natur und Kultur, aber auch um Technik und die wirtschaftliche Bedeutung des Stroms.

Im Markgräfler Museum bestücken Kinderzeichnungen und Studienblätter der Basler Künstlerin neben weiteren autobiografischen Dokumenten den ersten Raum. Dort kündigt eine Malerei von 1984, für die sie Singleschallplatten als Malgrund verwendete, auch von der Faszination Lachenmeiers für die riesigen Frachtkähne in jungen Jahren. Ja, der Titel eines Werks von 2020 könnte an eine geradezu religiöse Bindung an den Strom denken lassen. So wird für Rosa Lachenmeier das Bernoulli-Silo im Basler Rheinhafen zur "Rheinkathedrale". Freilich ähnelt es äußerlich, in der architektonischen Gestalt, tatsächlich einem Kirchenbau. Als "Hafenkathedrale" ist es in einem weiteren Werk betitelt.

Der Rhein, die meistbefahrene Binnenwasserstraße Europas, war schon immer beides: als Grenze zwischen Deutschland und Frankreich trennende Barriere, aber auch verbindendes Element. Gerade in Baden weiß man darum. Wurde auf dem Rhein doch Holz aus dem Schwarzwald bis hinauf nach Rotterdam transportiert. Eine der Fotomontagen mit Brückenmotiven aus dem Jahr 2019 trägt den Titel "Rencontre des trois pays": Begegnung der drei Länder. Seit einiger Zeit sind in Lachenmeiers Werken Aufnahmen von Brücken über den Strom ein sinnbildliches Motiv der Verbindung zwischen beiden Rheinufern. In einem laufenden Projekt will sie sämtliche Rheinbrücken fotografisch dokumentieren. In der Ausstellung sind schon mal Aufnahmen von 21 Brücken waagrecht auf einem hölzernen Steg im Tanzsaal des Museums ausgelegt. Ergänzend bietet im Foyer eine Ausstellung historische Landkarten vom Rhein um 1700.

Markgräfler Museum Wilhelmstr. 7, Müllheim. Bis 26. März 2023, Mi bis Sa 14-18 Uhr, So 11-18 Uhr.

Ressort: **Kunst**

Veröffentlicht in der gedruckten Ausgabe der BZ vom Di, 08. November 2022:

» Zeitungsartikel im Zeitungslayout: **PDF-Version herunterladen**

Kommentare

Bitte registrieren Sie sich einmalig bei "Meine BZ", um Artikel auf BZ-Online kommentieren zu können. Beachten Sie bitte **unsere Diskussionsregeln, die Netiquette**.

Jetzt registrieren

Sie haben bereits einen "Meine BZ"-Zugang?

Jetzt anmelden